Konzept des Netzwerkes Gesunde Kinder im Land Brandenburg[1]

Stand: 2026

---

[1] Auf Grundlage des bisherigen Konzepts der Landesregierung Brandenburg zur landesweiten Verbesserung der Qualität und zur Stärkung und Verstetigung der Netzwerke Gesunde Kinder gemäß Beschluss des Landtages Brandenburg vom 19. März 2015 „Netzwerke Gesunde Kinder nachhaltig stärken“ (LT-DS 6/775-B)

Übersicht

ÜBERSICHT 2

I. EINLEITUNG 3

II. GRUNDSÄTZE DES NETZWERKES GESUNDE KINDER 4

A. Das Netzwerk Gesunde Kinder als Türöffner zu Familien 4
B. Das Netzwerk Gesunde Kinder als aufsuchende Struktur 4
C. Das Netzwerk Gesunde Kinder als Orientierung für Familien bei Unterstützungs- und Vernetzungsangeboten sowie bei Informationen 5
D. Das Netzwerk Gesunde Kinder als Förderer einer ressortübergreifenden Zusammenarbeit 5
E. Das Netzwerk Gesunde Kinder als Schnittstelle der lokalen Angebotsstrukturen für Familien 6

III. STRUKTUREN DES NETZWERKES GESUNDE KINDER 6

A. Regionalnetzwerke 6
B. Landeskoordinierungsstelle 7
C. Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 7
D. Arbeitskreis Netzwerk Gesunde Kinder 7
E. Regionale Lenkungsgruppen 8
F. Gremien und Kommunikation im Netzwerk Gesunde Kinder 8

IV. QUALITÄTSSTANDARDS DES NETZWERKES GESUNDE KINDER 8

A. Kennzahlen und Monitoring der Netzwerkarbeit 8
B. Evaluationen 9
C. Leitbild 9
D. Schulungscurriculum, Begleitordner und Netzwerk-Kompass 9
E. Familienhandbuch und weitere gesundheitsfördernde Geschenke 10
F. Corporate Identity 10
G. Digitale Plattformen 10
H. Datenbank 11

V. FINANZIERUNG 11

VI. ENTSTEHUNG UND LANDESPOLITISCHE VERANKERUNG 11

VII. GESETZLICHE VERANKERUNG 13

Das Netzwerk Gesunde Kinder im Kontext der Frühen Hilfen 13

VIII. INHALTLICHE EINORDNUNG 14

A. Salutogenese 14
B. Doing Familiy 15
C. Familiäre Gesundheitsförderung 15

IX. AUSBLICK 16

I. Einleitung

Das Netzwerk Gesunde Kinder hat sich seit seiner Entstehung im Jahr 2006 von einem regionalen Modellvorhaben zu einer landesweiten und bundesweit beispielhaften Struktur entwickelt. Ziel ist es, durch gesellschaftliche Rahmenbedingungen und eine unterstützende Infrastruktur in Bildung, Erziehung und Gesundheit die frühkindliche Entwicklung zu fördern, elterliche Erziehungskompetenzen zu stärken und nachsorgende Hilfesysteme möglichst zu entlasten (vorsorgende Gesellschaftspolitik).

Das Netzwerk Gesunde Kinder als flächendeckende Struktur im Land Brandenburg hat bei der Arbeit vor Ort sehr unterschiedliche Ausgangslagen einzubeziehen. Neben den verschiedenen Strukturräumen – von einer eher großstädtischen Prägung im Berliner Umland bis hin zu den am dünnsten besiedelten Regionen Deutschlands – führt auch die Bereitstellung von Familienangeboten durch die Kommunen und Landkreise insgesamt zu großen Unterschieden bei den lokalen Angebots- und Infrastrukturen für Familien.

Das vorliegende Landeskonzept schafft gemeinsam mit der Förderrichtlinie[2] einen verbindlichen Rahmen für die Netzwerkarbeit in den Regionen. Zugleich bietet dieser Rahmen ausreichenden Handlungsspielraum, um mit einem hohen Maß an Flexibilität und regionaler Vernetzung auf lokale Gegebenheiten eingehen und sich an den Bedarfen der Familien orientieren zu können.

Die flächendeckende Verankerung des Netzwerkes trägt entschieden dazu bei, Familien im Land Brandenburg trotz struktureller Unterschiede vergleichbare Zugänge zu Informationen, Begleitung und Unterstützung zu ermöglichen.

2 Richtlinie des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg für die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Netzwerke Gesunde Kinder 2025/2026 (RL-NGK 2025/2026)

II. Grundsätze des Netzwerkes Gesunde Kinder

Das Netzwerk Gesunde Kinder richtet sich an alle Familien des Landes Brandenburg ab der Schwangerschaft und bis zum dritten Geburtstag des Kindes und verfolgt hierbei einen nicht-stigmatisierenden Ansatz.

Ziel des Netzwerkes Gesunde Kinder ist es, Eltern in ihren Kompetenzen und in ihrer Verantwortung zu stärken und Kinder in ihrer gesunden Entwicklung zu fördern. Hierfür werden im Netzwerk Gesunde Kinder aufsuchende Strukturen zur Begleitung von Familien etabliert, lokale Angebotsstrukturen (weiter)entwickelt, und wichtige Kooperationspartnerinnen und -partner in den Regionen vernetzt.

Das Netzwerk Gesunde Kinder wirkt, indem es Familien niedrigschwellig aufsucht und erreicht, den Zugang der Familien zu regionalen Angeboten erleichtert und zu einer Verbesserung der Versorgungsstruktur beiträgt.

A. Das Netzwerk Gesunde Kinder als Türöffner zu Familien

Die Regionalnetzwerke sind in ihren Regionen bekannt und schaffen verlässliche niedrigschwellige Kontaktmöglichkeiten zu Familien – in der Regel bereits in der Schwangerschaft oder unmittelbar nach der Geburt. Dadurch haben sie einen guten und frühzeitigen Zugang zu Familien. Die frühe Ansprache schafft Vertrauen und fördert tragfähige Beziehungen.

Zentral für die Rolle des Netzwerkes als Türöffner ist die enge Zusammenarbeit mit den vorhandenen und etablierten Akteurinnen und Akteuren vor Ort rund um Schwangerschaft und frühe Kindheit. Die Akteurinnen und Akteure haben ihrerseits einen natürlichen ersten Kontakt zu Familien. Dazu zählen insbesondere Geburtskliniken, Hebammen, Kinderarzt- und Frauenarztpraxen, Schwangerenberatungsstellen sowie kommunale Willkommensangebote. Babybegrüßungsdienste und Babylots*innen können bei Bedarf und mit entsprechend strategischer Ausrichtung eng an die Regionalnetzwerke angebunden werden.

Mit Hilfe des guten Zugangs sorgt das Netzwerk dafür, dass Familien frühzeitig und niedrigschwellig auf Angebote der Begleitung, Beratung und Unterstützung aufmerksam gemacht werden. Der Zugang zu Familien wird stetig ausgebaut und weiterentwickelt.

B. Das Netzwerk Gesunde Kinder als aufsuchende Struktur

Ein zentrales Merkmal des Netzwerkes Gesunde Kinder ist die aufsuchende Arbeit. Die Begleitung der Familien ist an persönlichen Kontakten und Gesprächen auf Augenhöhe ausgerichtet. Das Unterwegssein vor Ort, dort, wo die Familien sich aufhalten und zu finden sind, prägen das Selbstverständnis des Netzwerkes Gesunde Kinder.

Die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen ist von besonderer Bedeutung und weist auf den ressourcenorientierten und freiwilligen Ansatz des Netzwerkes hin. Die Ehrenamtlichen werden im Rahmen einer standardisierten Schulung auf ihre Tätigkeit im Netzwerk vorbereitet. Im Anschluss begleiten sie Familien bei mindestens 10 Besuchen durch die ersten drei Jahre ihres Kindes. Das Netzwerk Gesunde Kinder steht ihnen dabei mit verschiedenen Weiterbildungs- und Austauschangeboten zur Seite.

Entsprechend der Bedarfe von Familien kann eine Gruppenpatenschaft angeboten werden. In diesem strukturierten Gruppenformat werden mehrere Familien gleichzeitig begleitet. Die Treffen finden in einem verbindlichen und moderierten Rahmen statt und bieten die Möglichkeit, gesundheitsbezogene

Informationen niedrigschwellig zu vermitteln, Fragen und Themen der Familien gemeinsam aufzugreifen sowie den Austausch untereinander zu fördern.

Im Bedarfsfall kann die Familienbegleitung auch hauptamtlich durch Netzwerkmitarbeitende oder durch freiberufliche Fachkräfte, etwa aus dem Gesundheitswesen, im Auftrag des Netzwerkes ergänzend erfolgen. Insbesondere im ländlichen Raum mit weiten Fahrtwegen oder bei Familien mit besonderen Bedarfen und Herausforderungen ist eine ehrenamtliche Begleitung nicht immer leistbar. Auch sind nicht zu jeder Zeit ehrenamtliche Ressourcen für neue Familien verfügbar. Die Ergänzung der ehrenamtlichen Begleitung verdeutlicht das Bestreben, jeder Familie, die eine Begleitung wünscht, auch mit unterschiedlichen regionalen Rahmenbedingungen ein verlässliches Angebot machen zu können.

Die individuelle Begleitung im Netzwerk Gesunde Kinder ist kostenfrei für alle Familien und zeichnet sich aus durch einen wertschätzenden und beziehungsstiftenden Umgang mit den Familien. Durch aktives Zuhören, ein offenes Ohr für die Fragen und Themen einer Familie sowie eine Kommunikation auf Augenhöhe können Beziehungen aufgebaut werden. Tipps und Informationen rund um das gesunde Aufwachsen werden niedrigschwellig platziert und bestärken Familien in ihren Entscheidungen. Bei Bedarf werden Familien zu Vorsorgeuntersuchungen und Behandlungen, zu Ämtern und Beratungsstellen sowie zu anderen Unterstützungs- und Familienangeboten begleitet. Somit werden die Akzeptanz und Wahrnehmung dieser Strukturen gestärkt. Insgesamt trägt die individuelle Begleitung durch ihren zugewandten und vertrauensvollen Charakter zu einer Entspannung in den Familien bei.

C. Das Netzwerk Gesunde Kinder als Orientierung für Familien bei Unterstützungs- und Vernetzungsangeboten sowie bei Informationen

Das Netzwerk Gesunde Kinder mit seinem nicht-stigmatisierenden Ansatz ist bei Brandenburger Familien bekannt und schafft durch seine Kommunikation auf Augenhöhe die Basis für Vertrauen und Wertschätzung. Mit dem Wissen um die vielfältigen Angebote und Strukturen vor Ort in den Landkreisen und kreisfreien Städten gibt es Familien niedrigschwellig Orientierung. Entsprechend ihren Bedarfen wird eine Familie in das passende Angebot vermittelt – von einer individuellen Familienbegleitung über Austauschformate und Bildungsangebote verschiedener Anbietenden auch hin zu Anlaufstellen aus dem professionellen System. Vorrangiges Ziel ist es, dafür Sorge zu tragen, dass Familien in den Strukturen ankommen.

Das Netzwerk Gesunde Kinder gibt den Familien nicht nur Orientierung vor Ort, sondern auch bei der oft unübersichtlichen Informationsflut rund um Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit. Es wirkt mit gut recherchierten, wohl dosierten und geprüften Inhalten entgegen. Damit stärkt das Netzwerk Gesunde Kinder Familien in ihrer Verantwortung und in ihrem Handeln.

D. Das Netzwerk Gesunde Kinder als Förderer einer ressortübergreifenden Zusammenarbeit

Die verbindliche Zusammenarbeit der relevanten Einrichtungen, Akteurinnen und Akteure sowie Fachdisziplinen insbesondere aus den Bereichen Familie, Gesundheit, Jugend und Soziales ist eine wichtige Voraussetzung für die Begleitung und Unterstützung von Familien, für eine gelingende Lotsenfunktion sowie die Verbesserung regionaler Angebotsstrukturen. Der Aufbau und die Verstetigung dieser Kooperationen sind eine grundlegende Bestrebung des Netzwerkes Gesunde Kinder.

Stabile und leistungsfähige Strukturen können nur gemeinsam durch gute Kooperationen bestehen. Das Netzwerk Gesunde Kinder agiert ganz nach seinem Namen und arbeitet mit vielen Akteurinnen und Akteuren in Abhängigkeit der Ausgangslage vor Ort zusammen:

- Fachbereiche Gesundheit, Jugend, Soziales und Familie der kommunalen Verwaltungen (Landkreis, kreisfreie Stadt und ggf. kreisangehörige Gemeinden),
- Hebammen,
- Gynäkologinnen und Gynäkologen,
- Kinderärztinnen und -ärzte,
- Schwangerenberatungsstellen,
- Regionale Frühförderstellen,
- Sozialpädiatrische Zentren,
- Familienzentren,
  weitere regionalspezifische Akteurinnen und Akteure, Netzwerke und Gremien.

Das Netzwerk Gesunde Kinder trägt seinen Teil dazu bei, verbindliche Netzwerkstrukturen in den Frühen Hilfen aufzubauen und weiterzuentwickeln. Diese bilden das Fundament einer bedarfsgerechten Unterstützung von Familien durch professionelle und ehrenamtliche Angebote (vgl. § 3 KKG). Ziel ist es, dass sich die relevanten Akteurinnen und Akteure gegenseitig informieren und strukturelle Fragen zu regionalen Angeboten gemeinsam klären.

E. Das Netzwerk Gesunde Kinder als Schnittstelle der lokalen Angebotsstrukturen für Familien

Das Netzwerk Gesunde Kinder arbeitet zusammen mit wichtigen Kooperationspartnerinnen und -partnern vor Ort, bündelt Angebote und entwickelt diese gemeinsam mit Fachleuten weiter. Konkurrenzstrukturen sollen durch die Zusammenarbeit vermieden werden. Im Bedarfsfall kann das Netzwerk Gesunde Kinder auch eigene Angebote etablieren. Dies erfolgt in Abstimmung mit den regionalen Entscheidungsträgerinnen und -trägern im Sinne einer integrierten kommunalen Strategie.

Die Angebote dienen zum einen der Information und Elternbildung, dem elterlichen Austausch und der Vernetzung der Eltern untereinander. Zum anderen fördern Angebote den Beziehungsaufbau zu Fachkräften und daraus resultierend können Hürden abgebaut werden, professionelle Unterstützung oder auch eine individuelle Begleitung in Anspruch zu nehmen. Die Angebote sind stets an den Bedarfen der Familien orientiert. Um mit den Angeboten alle Familien mit Blick auf ihre Individualität niedrigschwellig erreichen zu können, werden im Netzwerk Gesunde Kinder verschiedene Zugangswege und Formate genutzt.

III. Strukturen des Netzwerkes Gesunde Kinder

A. Regionalnetzwerke

Die Netzwerkarbeit vor Ort erfolgt durch die Regionalnetzwerke Gesunde Kinder. In jedem Landkreis und in jeder kreisfreien Stadt ist in der Regel ein Regionalnetzwerk mit einem Träger vorgesehen. Dieses kann sich an mehreren Standorten organisieren. Im Ermessen des Zuwendungsgebers können zwei Regionalnetzwerke in einem Landkreis genehmigt werden. In Landkreisen mit zwei Regionalnetzwerken muss die Arbeit besonders eng miteinander abgestimmt sein.

Träger der Regionalnetzwerke sind Einrichtungen der Gesundheitsversorgung (z. B. eine Klinik), der örtlichen Daseinsvorsorge (Stadt- oder Kreisverwaltung) oder freie Träger der Wohlfahrtspflege.

Die Regionalnetzwerke sind im besten Fall kommunalstrategisch integriert, indem sie eng mit Entscheidungsträgerinnen und -trägern im Landkreis bzw. der kreisfreien Stadt zusammenarbeiten, sich an Planungen beteiligen und ihre Maßnahmen an entsprechenden Vorhaben zu Gesundheit, Jugend und Soziales ausrichten. Idealerweise liegen Beschlüsse der Kreistage und Stadträte vor, welche die Ziele und Maßnahmen der Regionalnetzwerke bekräftigen.

In jedem Regionalnetzwerk sind mehrere Personen tätig – eine Netzwerkleitung, eine Regionalkoordination sowie zumeist weitere Mitarbeitende. Diese setzen die Maßnahmen entsprechend den Grundsätzen des Netzwerkes Gesunde Kinder um. Die genauere Aufgabenverteilung innerhalb des Teams ist in den Tätigkeitsprofilen geregelt.

B. Landeskoordinierungsstelle

Die Landeskoordinierungsstelle unterstützt die regionale Netzwerkarbeit und die Steuerung des Programmes durch das zuständige Ressort der Landesregierung.

Zu den zentralen Aufgaben der Landeskoordinierungsstelle gehören insbesondere die Qualitätsentwicklung, die Förderung des fachlichen Austausches innerhalb und außerhalb des Netzwerkes sowie die landesweite Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus befasst sich die Landeskoordinierungsstelle mit strategischen Themen und Fragestellungen und engagiert sich in der Netzwerkarbeit auf Landes- und Bundesebene.

C. Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Die Zuständigkeit für das Netzwerk Gesunde Kinder liegt beim Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS). Organisatorisch ist es in der Abteilung „Kinder und Jugend, überörtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe“ angebunden. Das MBJS ist verantwortlich für die fachliche und zuwendungsrechtliche Steuerung des Landesprogramms sowie für die strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung – auch im Rahmen weiterer Programme und Vorhaben der Landesregierung.

Eine Zusammenarbeit mit den Ressorts Gesundheit und Familie wird auf politischer Ebene umgesetzt und stetig weiterentwickelt.

D. Arbeitskreis Netzwerk Gesunde Kinder

Der Arbeitskreis berät das zuständige Ressort der Landesregierung zu allen Angelegenheiten, die das Netzwerk Gesunde Kinder betreffen und versteht sich als Impulsgeber nach innen und außen. Er ist in seiner Tätigkeit unabhängig.

Die Aufgabenschwerpunkte des Arbeitskreises sind der Erhalt und die Weiterentwicklung des Netzwerkes Gesunde Kinder im Land Brandenburg, die Verbesserung der Wirksamkeit und Qualität der Netzwerk-Angebote sowie die fachliche Beratung des zuständigen Landesressorts.

Aus den Reihen der Netzwerkleitenden und der Regionalkoordinationen werden Mitglieder des Arbeitskreises vorgeschlagen und vom zuständigen Ressort der Landesregierung berufen. Eine Geschäftsordnung regelt die konkrete Arbeitsweise.

E. Regionale Lenkungsgruppen

In jedem Regionalnetzwerk agiert eine Lenkungsgruppe. Diese versteht sich als fachübergreifendes Beratungs- und Steuerungsgremium hinsichtlich der laufenden Prozesse, der strategischen Ausrichtung sowie der Weiterentwicklung eines Regionalnetzwerkes und stärkt die Belange des Netzwerkes.

Die Lenkungsgruppe setzt sich zusammen aus der Netzwerkleitung und Netzwerkkoordination sowie regionalspezifischen und kommunalen Entscheidungsträgerinnen und -trägern aus mehreren Fachbereichen, z. B. Gesundheit, Jugend, Soziales und Familie. Die Treffen finden mindestens einmal jährlich statt und die kontinuierliche Teilnahme der Mitglieder wird vorausgesetzt.

F. Gremien und Kommunikation im Netzwerk Gesunde Kinder

Inhaltliche Weiterentwicklungen und fachpolitische Vorgaben werden innerhalb des Netzwerkes Gesunde Kinder stets auf verschiedenen Ebenen diskutiert und vorangebracht. Zentrale Aspekte bei notwendigen oder vorgegebenen Entwicklungen sind die Partizipation und das Einbeziehen der Netzwerkleitenden, der Regionalkoordinatorinnen und -koordinatoren sowie weiterer Netzwerk-Mitarbeitenden. Für den Austausch zu inhaltlichen Themen finden regelmäßige Treffen statt. Im Netzwerk Gesunde Kinder fließen somit bei internen Prozessen das Fachwissen und die Erfahrungen zahlreicher Personen mit ein und Weiterentwicklungen werden gemeinsam getragen.

IV. Qualitätsstandards des Netzwerkes Gesunde Kinder

Das Netzwerk Gesunde Kinder versteht sich als lernendes System. Es reagiert flexibel auf äußere Rahmenbedingungen, optimiert bestehende Prozesse und geht dabei auch innovative Wege. Auf Grundlage gemeinsamer Werte, eines kontinuierlichen Monitorings, verschiedener Evaluationen und Reflexionsprozessen werden Maßnahmen an den Bedarfen von Familien ausgerichtet und (weiter)entwickelt. Der direkte Kontakt zur Zielgruppe (Familien) sowie das Fachwissen und die Erfahrungswerte der für und im Netzwerk aktiven Akteurinnen und Akteure spielen hierbei ebenso eine wichtige Rolle wie klare Kommunikationswege sowie die Offenheit für ein Feedbackkultur von allen Beteiligten.

Für die Qualitätsentwicklung im Netzwerk Gesunde Kinder stehen folgende Elemente zur Verfügung:

A. Kennzahlen und Monitoring der Netzwerkarbeit

Verschiedene Kennzahlen weisen den Output zu den Grundsätzen der Netzwerkarbeit aus:

- Zugang zu Familien [Anzahl Geburtskliniken in der Region (optional mit Geburten pro Jahr) | Anzahl von Kooperationen mit Geburtskliniken, Kinderarztpraxen, Frauenarztpraxen, Hebammen, Schwangerenberatungsstellen, kommunalen Willkommensdiensten/Babybegrüßungsdiensten, Babylotsen | Anzahl der ausgegebenen Materialien, Austauschtreffen | Anzahl erreichter Familien, Quote bezogen auf die Geburten]
- Aufsuchende Struktur [Anzahl ehrenamtlicher und hauptamtlicher Familienbegleiterinnen und -begleiter, Anzahl von Schulungs-, Weiterbildungs- und Austauschangeboten | Anzahl begleiteter Kinder (=> Familien mit Datenschutzerklärung), durchschnittlicher Start der Begleitung, stattgefundene Besuche (Schätzung), Verteilung von ehrenamtlichen, hauptamtlichen und professionellen

Begleitungen | Anteil der Familien in ländlichen Regionen / mit langen Fahrtwegen | Zufriedenheit der Familien, Zufriedenheit der Familienbegleiterinnen und -begleiter | Anzahl an begleiteten Übergängen in andere Strukturen]

- Orientierung für Familien [Anzahl an Anfragen - persönlich, telefonisch, per Mail (Schätzung), Anzahl an Weitervermittlungen (Schätzung), Anzahl ausgegebener FHB, Anzahl der verteilten Informationsmaterialien, landesweit: Zugriffszahlen Infopool]
- Kooperationen und Vernetzung [Auflistung der Kooperationspartnerinnen und -partner inkl. Einschätzung der Zusammenarbeit, Anzahl der Treffen mit Kooperationspartnerinnen und -partnern, Umsetzung der regionalen Lenkungsgruppe inkl. Darlegung der Teilnehmenden, Teilnahme an regionalen Fachrunden]
- Angebotsstrukturen [Angebotszahlen inkl. Teilnehmendenzahlen – netzwerkeigene Komm-Angebote sowie Komm-Angebote in Kooperation, Anzahl Teilnahme als Fachleute in externen Angeboten, Ausweisung der unterschiedlichen Formate, Zufriedenheit der Teilnehmenden, bedarfsorientierte (Weiter-)Entwicklung von Angeboten]

B. Evaluationen

Das Netzwerk Gesunde Kinder wird regelmäßig durch Evaluationen begleitet. Ziel der Evaluationen ist es, die Ergebnisqualität und Leistungsfähigkeit der Netzwerke zu beschreiben, Hinweise auf die Wirksamkeit der Netzwerkarbeit abzuleiten, Fortschritte und Handlungsbedarfe sichtbar zu machen und letztendlich Prozesse kontinuierlich zu verbessern und an den Bedarfen der Familien auszurichten. Dies ist eine wichtige Maßnahme, um die Qualität der Netzwerkarbeit hinter den Kennzahlen herauszuarbeiten und notwendige Weiterentwicklungen ableiten zu können.

C. Leitbild

Das Leitbild des Netzwerkes Gesunde Kinder ist aus dem Netzwerk heraus entstanden und dient der einheitlichen und niedrigschwelligen Darstellung nach außen und innen. Es dient als Selbstverständnis des Netzwerkes Gesunde Kinder und liefert ein wertvolles Resümee der Haltung und Arbeitsweise.

D. Schulungscurriculum, Begleitordner und Netzwerk-Kompass

Das einheitliche und verbindliche Schulungscurriculum bildet die Grundlage für die individuelle Familienbegleitung. Es umfasst sowohl inhaltliche Themen als auch Methoden, mit denen diese Themen weitergegeben werden. Das Curriculum trägt dazu bei, dass die individuelle Familienbegleitung auf einem gemeinsamen Wissens- und Handlungsschatz basiert.

Der Begleitordner erläutert das Familienhandbuch (s. Punkt E) und bietet weiterführende Hintergrundinformationen zu den einzelnen Themen sowie Empfehlungen für deren Vermittlung. Somit unterstützt der Begleitordner die individuelle Familienbegleitung und bereitet die jeweiligen Besuche in den Familien vor.

Mit dem Netzwerk-Kompass steht eine interne digitale Plattform zur Verfügung, die wichtige Informationen rund um die individuelle Begleitung von Familien bündelt. Hier sind der Begleitordner und bestimmte Schulungsmodule in digitalem Format zu finden sowie zahlreiche netzwerk-eigene Erklärfilme zum gesunden Aufwachsen.

E. Familienhandbuch und weitere gesundheitsfördernde Geschenke

Gesundheitsfördernde Geschenke im Rahmen der individuellen Begleitung wirken strategisch als Türöffner, indem sie einen positiven Kontakt zu Familien schaffen. Sie dienen zudem als Anreiz, um Familien zur Teilnahme an Angeboten zu motivieren. Inhaltlich erleichtern die Geschenke die Platzierung wichtiger Gesundheitsthemen und ermöglichen einen Praxisbezug.

Nach Möglichkeit erhalten Familien gesundheitsfördernde Geschenke zur Geburt, zum 6. Lebensmonat sowie zum 1., 2. und 3. Geburtstag des Kindes. Die Auswahl und Entwicklung der Geschenke muss an den Qualitätskriterien für Geschenke im Netzwerk Gesunde Kinder ausgerichtet sein.

Das Familienhandbuch fungiert als Geschenk für Familien zum Eintritt ins Netzwerk Gesunde Kinder. Es enthält wichtige Informationen zur gesunden Entwicklung von Kindern und bietet eine gute Gesprächsgrundlage zu den Themen und Fragen der Eltern. Die Eltern erhalten durch das Familienhandbuch nützliche, alltagsnahe Tipps und Empfehlungen, um das gesunde Aufwachsen ihres Kindes zu fördern.

F. Corporate Identity

Die Öffentlichkeitsarbeit im Netzwerk Gesunde Kinder orientiert sich an einer gemeinsamen Corporate Identity. Dazu gehören insbesondere das Corporate Design sowie die Corporate Language des Netzwerkes. Sie bilden die Grundlage für ein einheitliches Erscheinungsbild und sichern die Wiedererkennbarkeit des Netzwerkes. Gleichzeitig stärken sie eine klare Identität, die sowohl innerhalb des Netzwerkes als auch in der öffentlichen Wahrnehmung wirkt.

Durch die konsequente Anwendung dieser Vorgaben wird die Marke „Netzwerk Gesunde Kinder“ im Land Brandenburg gestärkt und als verlässliche Struktur für Familien und Kooperationspartnerinnen und -partner wahrgenommen. Regionale Besonderheiten können in die Gestaltung einfließen, solange die zentralen Gestaltungs- und Sprachlinien gewahrt bleiben.

G. Digitale Plattformen

Die Website des Netzwerks Gesunde Kinder ist die zentrale Kommunikationsplattform. Sie bündelt alle Informationen rund um das Netzwerk und richtet sich gezielt an die verschiedenen Zielgruppen. Die Aktualität und regionale Relevanz der Inhalte werden durch landesweite Maßnahmen und redaktionelle Beiträge aus den Regionen gewährleistet. Landes- und Regionalebene sind gemeinsam verantwortlich, die Website kontinuierlich zu pflegen und stets aktuell zu halten.

Der Infopool bietet netzwerkeigene Erklärfilme sowie ausgewählte Websites zu Themen rund um Schwangerschaft und gesundes Aufwachsen in den ersten drei Lebensjahren. Regelmäßige Überprüfungen der Verweise, die nach festgelegten Kriterien ausgewählt werden, sichern die Qualität und Aktualität. Die Inhalte des Infopools dienen zugleich als Grundlage für weitere Kommunikationsmaßnahmen des Netzwerkes, wie z. B. Newsletter und Social-Media-Aktivitäten und ermöglichen eine zielgerichtete Ansprache der Familien.

Das Intranet dient als geschützte Arbeitsplattform für die Regionalkoordinationen. Es fungiert als Organisationshandbuch und Austauschplattform, auf der u. a. zentrale Dokumente und Protokolle bereitgestellt werden. Neue Mitarbeitende finden dort einen leichten Einstieg, da alle Prozesse nachvollziehbar dokumentiert sind. Zudem fördert das Intranet den Austausch und die Zusammenarbeit innerhalb der Netzwerkstrukturen und trägt so zu einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung bei.

H. Datenbank

Mit Hilfe der Datenbank erfassen die Regionalnetzwerke datenschutzkonform und nach einheitlichen Kriterien Informationen u. a. über Familien, Angebote und Netzwerkstrukturen. Zudem werden Termine, Angebote und Ressourcen mit Hilfe der Datenbank koordiniert, so dass der Verwaltungsaufwand reduziert, Abläufe vereinfacht und Bearbeitungszeiten verkürzt werden.

Darüber hinaus ermöglicht die Datenbank ein kontinuierliches Monitoring der Netzwerk-Aktivitäten und erleichtert die Dokumentation. Dadurch können auf Landes- und Regionalebene die Arbeit reflektiert und Bedarfe herausgelesen werden. Auf dieser Grundlage können begleitende Evaluationen des Netzwerkes Gesunde Kinder durchgeführt werden.

V. Finanzierung

Im Landeshaushalt sind im Einzelplan 05 (Ministerium für Bildung, Jugend und Sport), Titelgruppe 80 „Landesprogramm Netzwerk Gesunde Kinder“ Mittel für die entsprechende Durchführung veranschlagt. Diese stehen als Zuweisungen an öffentliche Träger sowie als Zuschüsse an freie Träger – einschließlich der Landeskoordinierungsstelle – zur Verfügung.

Die konkrete Mittelverteilung und -verwendung ist in der entsprechenden Förderrichtlinie[3] verbindlich geregelt. Diese liegt in der Zuständigkeit und Verantwortung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg.

Ab dem Jahr 2026 erfolgt die Verteilung der Mittel an die 21 Regionalnetzwerke zu einem Teil über einen einheitlichen Sockelbetrag, der die grundlegende Netzwerkarbeit absichert. Ein weiterer Teil der Landesmittel wird anhand eines Verteilungsschlüssels an die Träger der Regionalnetzwerke vergeben. Dieser berücksichtigt die Fläche, die Anzahl der Kinder unter drei Jahren sowie die Anzahl der Kinder unter drei Jahren in Bedarfsgemeinschaften gemäß SGB II in dem jeweiligen Landkreis oder der kreisfreien Stadt. Somit wird der Strukturförderung im ländlichen Raum sowie analog zur Bundesstiftung Frühe Hilfen der Größe und den spezifischen Bedarfen der Zielgruppe deutlich stärker Rechnung getragen als im bisherigen Landeskonzept. Die konkrete Mittelverteilung ist der Richtlinie des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg für die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Netzwerke Gesunde Kinder (RL-NGK) zu entnehmen.

Die Finanzierung der Regionalnetzwerke erfolgt durch Landesmittel und wird durch kommunale Mittel, Eigenmittel sowie Spenden ergänzt. In einem systematisierten Verfahren bilden die Regionalnetzwerke ihre Aktivitäten in einer Ziele-Maßnahmen-Tabelle ab. Die Landeskoordinierungsstelle wird vollständig durch das Land Brandenburg finanziert.

VI. Entstehung und landespolitische Verankerung

Seinen Ursprung hat das Netzwerk Gesunde Kinder im Klinikum Niederlausitz. Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte und Hebammen beobachteten dort eine rückläufige Inanspruchnahme von Vorsorgeuntersuchungen, sinkende Impfquoten und eine zunehmende Verunsicherung in der Eltern-Kind-Bezie-

[3] Richtlinie des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg für die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Netzwerke Gesunde Kinder 2025/2026 (RL-NGK 2025/2026)

hung. Gleichzeitig fehlten Eltern häufig die traditionellen Unterstützungsstrukturen im familiären Umfeld. Vor diesem Hintergrund entwickelte das Klinikum Niederlausitz gemeinsam mit einer Vielzahl von regionalen Einrichtungen und Institutionen ein Konzept zur wirksamen Unterstützung von Familien im Landkreis Oberspreewald-Lausitz.

Dieses Konzept war für die Landesregierung Brandenburg Anlass, die Erarbeitung eines „Konzepts für die Entwicklung und Umsetzung eines Netzwerkes zur Förderung der Gesundheit von Kindern in Familien“ im Klinikum Niederlausitz in Auftrag zu geben. Dieses bildete die Grundlage für weitere regionale Netzwerke. Mit Beschluss des Landesprogramms für Familien- und Kinderfreundlichkeit im Land Brandenburg im Oktober 2005[4] und der Untersetzung mit einem Maßnahmenpaket[5] im Januar 2006 wurde als ein zentrales Vorhaben der modellhafte Aufbau des Netzwerkes Gesunde Kinder im Land Brandenburg festgelegt. Er soll dazu beitragen, die frühkindliche Entwicklung und das Wohlbefinden von Kindern nachhaltig zu fördern und auf gesellschaftlichen Herausforderungen angemessen zu reagieren.

Nach Abschluss der Modellphase I in drei Landkreisen fasste der Landtag am 28. Februar 2008 den Beschluss, das Netzwerk auch nach 2009 fortzuführen und unter Einbeziehung einheitlicher Qualitätsstandards und Evaluationen flächendeckend auszubauen (LT-DS 4/5916-B).

Mit der Überarbeitung des Familien- und Kinderpolitischen Programms im Jahr 2011 wurde u. a. der Ausbau familienunterstützender Systeme, die Weiterentwicklung von Familienbildung sowie die verstärkte Einbindung von ehrenamtlichem Engagement verankert (LT-DS 5/3981). Hier wurde das Netzwerk Gesunde Kinder unter dem Themenschwerpunkt III ‚Gesundes Aufwachsen ermöglichen‘ als generalpräventive und familienunterstützende Maßnahme benannt.

Im Bericht der Landesregierung ‚Gemeinsam für ein familien- und kinderfreundliches Brandenburg‘ vom 26. März 2014 wurde das Netzwerk als bundesweites Vorzeigemodell für die Unterstützung der frühkindlichen Gesundheitsentwicklung hervorgehoben (LT-DS 5/9764). Im März 2015 hat der Landtag Brandenburg eine nachhaltige Stärkung und den Ausbau des Netzwerkes Gesunde Kinder beschlossen (LT-DS 6/775-B). Auf dieser Grundlage wurde erstmals ein umfassendes Landeskonzept[6] durch die Landesregierung erarbeitet und beschlossen.

Seit dem Jahr 2019 ist das Netzwerk Gesunde Kinder in allen Landkreisen und kreisfreien Städten des Landes Brandenburg mit mindestens einem Regionalnetzwerk etabliert. Es hat sich als wirksames Instrument zur präventiven Familienstärkung bewährt und ist ein praktisches Beispiel für vorsorgende Gesellschaftspolitik. Auch im Rahmen der Bundesinitiative Frühe Hilfen findet es landes- und bundesweit Berücksichtigung.

Seit der Pilotphase ist das Netzwerk Gesunde Kinder regelmäßig Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen. Die durchgeführten Evaluationen und Begleitforschungen belegen die positive Wirkung des Netzwerkes Gesunde Kinder auf Kinder- und Familiengesundheit und liefern zugleich wichtige Impulse für die Qualitätsentwicklung. Die kontinuierliche Weiterentwicklung erfolgt dabei auch vor dem Hintergrund sich verändernder Bedarfe von Familien. Das Netzwerk Gesunde Kinder als dynamisches und selbstlernendes System passt sich den stetig neuen Herausforderungen an.

In den vergangenen Jahren wurde zudem die Zusammenarbeit zwischen dem Netzwerk Gesunde Kinder und der Bundesstiftung Frühe Hilfen im Land Brandenburg sowohl auf örtlicher Ebene als auch auf Landesebene intensiviert. Mit dem Inkrafttreten des Brandenburger Kinder- und Jugendgesetzes

[4] Bericht der Landesregierung vom 18. Oktober 2005 „Die Brandenburger Entscheidung: Familien und Kinder haben Vorrang! Programm für Familien- und Kinderfreundlichkeit“ (LT-DS 4/2070)

[5] Maßnahmenpaket für Familien- und Kinderfreundlichkeit (LT-DS 4/2348)

6 Konzepts der Landesregierung Brandenburg zur landesweiten Verbesserung der Qualität und zur Stärkung und Verstetigung der Netzwerke Gesunde Kinder gemäß Beschluss des Landtages Brandenburg vom 19. März 2015 „Netzwerke Gesunde Kinder nachhaltig stärken“ (LT-DS 6/775-B)

(BbgKJG)[7] im August 2024 ist ein weiterer Meilenstein erreicht worden, denn die Bundesstiftung Frühe Hilfen im Land Brandenburg und das Netzwerk Gesunde Kinder sind nun als verbindliche Strukturen für die Umsetzung Früher Hilfen im Land Brandenburg landesrechtlich verankert.

VII. Gesetzliche Verankerung

Mit der gesetzlichen Verankerung der Frühen Hilfen im Bundeskinderschutzgesetz (im Sinne der §§ 1, 2 und 3 Abs. 4 des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz[8]KKG) erfolgte im Jahr 2012 die Implementierung der Netzwerke der Bundesstiftung Frühe Hilfen als verbindliche Strukturen im Kinderschutz. Das Netzwerk Gesunde Kinder war hierbei ein innovatives Beispiel für den Auf- und Ausbau ehrenamtlicher Angebote in den Frühen Hilfen und bundesweit eines von mehreren impulsgebenden Projekten. Es hat Einfluss genommen auf den Diskurs und die nach § 3 Abs. 4 KKG formulierte Verpflichtung, den Aus- und Aufbau von Netzwerken Früher Hilfen sowie den Einsatz von Familienhebammen zu unterstützen, der »auch unter Einbeziehung ehrenamtlicher Strukturen« realisiert werden soll. Diese Würdigung auf bundesgesetzlicher Ebene spricht für den Erfolg der langjährig etablierten Arbeit des Netzwerks Gesunde Kinder im Land Brandenburg im Bereich der frühen Elternschaft.

Im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens zum Brandenburgischen Kinder- und Jugendgesetz (BbgKJG) wurde diese Wertschätzung erneut aufgegriffen und die landesrechtliche Zuordnung und Konkretisierung des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) unter dem Dach der „Netzwerke Frühe Hilfen“ nach § 22 BbgKJG normiert.

Damit ist das Netzwerk Gesunde Kinder als fest etabliertes Landesprogramm zur Förderung und zum Schutz junger Menschen inzwischen landesrechtlich verankert. In der Begründung[9] zu § 22 Netzwerke Frühe Hilfen ist erstmalig gesetzlich erwähnt, dass die Bundestiftung Frühe Hilfen im Land Brandenburg und das Netzwerk Gesunde Kinder die Frühen Hilfen im Land Brandenburg gemeinsam ausgestalten. Nach Jahren enger Zusammenarbeit ist diese gesetzliche Klarstellung ein folgerichtiger und bedeutsamer Schritt.

Das Netzwerk Gesunde Kinder im Kontext der Frühen Hilfen

Das Netzwerk Gesunde Kinder verfolgt gemeinsam mit der Bundesstiftung Frühe Hilfen im Land Brandenburg (BSFH Brandenburg) das Ziel, die Elternkompetenzen zu stärken und die gesunde Entwicklung von Kindern zu fördern. Beide Förderprogramme sind dadurch inhaltlich eng miteinander verbunden in der Ausgestaltung der Frühen Hilfen im Land Brandenburg.

Die Bundesstiftung Frühe Hilfen und das Netzwerk Gesunde Kinder sind von entscheidender Bedeutung, wenn es darum geht, Familien und Kindern einen gesunden Start ins Leben zu ermöglichen. Beide Förderprogramme verfolgen denselben gesetzlichen Auftrag. Daraus resultieren inhaltliche Schnittmengen, aber auch Unterschiede in ihren jeweiligen Konzeptionen und Richtlinien:

---

7 Gesetz zur Förderung und zum Schutz junger Menschen (Brandenburgisches Kinder- und Jugendgesetz - BbgKJG) vom 25. Juni 2024 (GVBl.I/24, [Nr. 34])

8 Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz vom 22. Dezember 2011 (BGBl. I S. 2975), das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 3. April 2025 (BGBl. 2025 I Nr. 107) geändert worden ist

9 Gesetzentwurf der Landesregierung (Drucksache 7/9347): https://www.parlamentsdokumentation.brandenburg.de/starweb/LBB/ELVIS/parladoku/w7/drs/ab_9300/9347.pdf

- Netzwerk- und Kooperationsstrukturen sicherstellen und weiterentwickeln: Beide Förderprogramme spielen eine aktive Rolle bei der Initiierung, Koordination und Moderation verschiedener Netzwerk- und Kooperationsstrukturen.
- Angebotsstrukturen (weiter-)entwickeln, bündeln und darüber informieren: Beide Förderprogramme arbeiten daran, die Angebotsstruktur im Land Brandenburg entsprechend den individuellen Bedarfen von Familien zu verbessern und bestehende Angebote bekannter zu machen.
- Individuelle Begleitung von Familien koordinieren und weiterentwickeln: Ein wichtiger Aspekt zunächst beider Förderprogramme ist die niedrigschwellige Begleitung von Familien. Dieser individuellen Begleitung liegen professionelle sowie ehrenamtliche Strukturen zugrunde. Die Ehrenamtsstrukturen werden im Land Brandenburg vor allem über das Netzwerk Gesunde Kinder ausgestaltet.

Das Netzwerk Gesunde Kinder und die Bundesstiftung Frühe Hilfen arbeiten Hand in Hand zur Umsetzung der Frühen Hilfen im Land Brandenburg. Ein Verständnis für die Aufgabenteilung zur Zielerreichung ist notwendig – verbunden mit einer offenen Kommunikationskultur, einem transparenten Informationsaustausch und gemeinsamen Entscheidungen. Zudem braucht es eine kontinuierliche Auseinandersetzung über das gemeinsame Wirken sowie die Planung, Umsetzung und Überprüfung von Zielen und Maßnahmen. Im besten Fall können durch die Zusammenarbeit personelle und finanzielle Ressourcen effektiv eingesetzt und gemeinsame Maßnahmen an den Bedürfnissen von Familien passend ausgerichtet werden. Die weiterhin qualitätsvolle Ausgestaltung der Frühen Hilfen im Land Brandenburg hängt maßgeblich von den finanziellen Ressourcen und einem starken Engagement beider Förderprogramme ab.

VIII. Inhaltliche Einordnung

Das Netzwerk Gesunde Kinder ist in erster Linie ein Angebot der Gesundheitsförderung und Primärprävention. Die inhaltliche Ausrichtung des Netzwerkes Gesunde Kinder orientiert sich dabei grundlegend an folgenden Ansätzen:

A. Salutogenese

Gesundheit und Krankheit werden in der Salutogenese nicht als Gegensätze betrachtet, sondern als Kontinuum mit zahlreichen Zwischenstadien und fließenden Übergängen. Die Position eines Menschen auf diesem sogenannten „Gesundheits-Krankheits-Kontinuum“ ist das Ergebnis einer prozesshaften Wechselwirkung zwischen persönlichen und umweltgebundenen Risikofaktoren sowie Schutzfaktoren bei der Bewältigung von Belastungen.

Hierbei spielen die sogenannten allgemeinen Widerstandsressourcen eine wichtige Rolle, die in verschiedenen Belastungssituationen wirksam werden können. Menschen mit vielen und ausgeprägten Widerstandsressourcen können Belastungen besser bewältigen und ihre Bewegung auf dem Gesundheits-Krankheits-Kontinuum positiv beeinflussen.

Es gibt ein breites Spektrum an Widerstandsressourcen, u. a. Wissen, Selbstwertgefühl, präventive Einstellung, starke emotionale Bindungen sowie soziale und gesellschaftliche Möglichkeiten der Unterstützung. Basierend auf dem Ansatz der Salutogenese strebt das Netzwerk Gesunde Kinder an, die

Widerstandsressourcen von Eltern und Kindern zu stärken – durch netzwerk-eigene Maßnahmen sowie durch das an den Bedarfen einer Familie orientierte Vermitteln in geeignete Strukturen.

Quelle: Faltermaier, T. (2023). Salutogenese. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.). Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden. https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i104-3.0

B. Doing Family

Das familiensoziologische Konzept Doing Family beschreibt Familie nicht als eine feste, vorgegebene Struktur, sondern als etwas, das im Alltag aktiv hergestellt wird – also als einen fortlaufenden Prozess. Familie wird nicht einfach durch biologische Verwandtschaft oder rechtliche Beziehungen definiert, sondern entsteht durch alltägliche Handlungen, Interaktionen und Aushandlungen zwischen den Mitgliedern. Wichtig ist dabei der Gedanke eines hinreichend guten Gelingens.

Es ist insbesondere von Interesse, wie das Doing Family auch unter schwierigen Rahmenbedingungen gelingen kann. Hier spielen die zur Verfügung stehenden Ressourcen sowie gesellschaftliche und soziale Hilfeleistungen eine wichtige Rolle.

Mit den Maßnahmen des Netzwerkes Gesunde Kinder werden die Rahmenbedingungen für ein gelingendes „Doing Family" gestärkt. Dadurch können Familien ihre Werte und Wünsche besser in Alltagsverhältnisse und Alltagsverhalten fließen lassen.

Quelle: Jurczyk, K., Lange, A., & Thiessen, B. (Hg.) (2014): Doing Family. Warum Familienleben heute nicht mehr selbstverständlich ist. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

C. Familiäre Gesundheitsförderung

Familiäre Gesundheitsförderung nimmt alle Aspekte der Ressourcenstärkung von Familien in den Blick. Die Herangehensweise erfolgt dabei vorwiegend systematisch über die Familie als soziales System mit eigenen Systemlogiken und Handlungsformen.

Familie ist dabei definiert als generationenübergreifende Haushaltsform. Biologische oder soziale Einschränkungen, wie zum Beispiel Mehr- und Ein-Eltern-Familien oder auch die Form der Elternschaft, gibt es nicht. Im besten Fall fühlen sich die unterschiedlichen Familienmitglieder angenommen und geliebt und erleben ihre Familie als System, das insbesondere in schwierigen Situationen unterstützen kann.

Im sozialen System Familie bedingen sich das Wohlbefinden einzelner Mitglieder gegenseitig. Deutlich wird dies insbesondere im Hinblick auf die Perspektive von Kindern: Kindeswohl, Kindergesundheit, Kinderrechte und Kinderinteressen können nur optimal gefördert werden, wenn es der ganzen Familie gut geht und das Befinden aller Familienmitglieder in den Blick genommen wird.

Somit braucht es ein Mitdenken aller Lebenswelten, die eine Familie betreffen (Kita, Schule, Arbeitsplatz etc.), Lebensphasen (gesund aufwachsen, gesund arbeiten, gesund altern) und Lebenslagen (z. Bsp. mit Blick auf die wirtschaftliche Situation, den Gesundheitszustand und auch die Familienform). In allen eine Familie betreffenden Kontexten ist zu überlegen, wie Gesundheit gefördert werden kann. Gesundheit wird dabei nicht nur als Abwesenheit von Krankheit definiert, sondern umfasst physisches, psychisches und soziales Wohlergehen.

Aspekte der Ressourcenstärkung von Familien zu erkennen, zu bündeln und bedarfsorientiert bereit zu stellen, ist eine wichtige Qualitätsanforderung an alle gesundheitlichen und sozialen Dienstleistungen rund um die Familie – auch an das Netzwerk Gesunde Kinder.

Quelle: Geene, R. (2018). Gesundheitsförderung und Familien - Familiäre Gesundheitsförderung. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.). Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden. https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i129-1.0

IX. Ausblick

Ganz im Sinne der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Netzwerkes Gesunde Kinder gibt es aus fachlicher Sicht die Befürwortung, das Netzwerk Gesunde Kinder bis zum gelungenen Schuleintritt auszuweiten.

Die konzeptionellen Grundsätze des Netzwerkes Gesunde Kinder behalten auch mit Blick auf eine mögliche Ausweitung ihre Gültigkeit. Denn auch in dieser erweiterten Altersphase kann das Netzwerk einen wertvollen Beitrag zur gesunden Entwicklung von Kindern leisten. Dabei gilt es, die aufsuchende und bedarfsorientierte Arbeit mit und für die Familien weiter zu stärken, Zugänge zu Familien systematisch auszubauen sowie das Kooperationsnetzwerk und die Lotsenfunktion zu erweitern.

Auch die Bundesregierung äußert im aktuellen Koalitionsvertrag den politischen Willen, eine Altersausweitung bis zum 6. Lebensjahr im Rahmen der Frühen Hilfen modellhaft zu erproben. Hieraus könnten sich erneut Synergieeffekte in Zusammenarbeit mit der Bundesstiftung Frühe Hilfen im Land Brandenburg ergeben.

Eine mögliche Ausweitung des Netzwerkes Gesunde Kinder erfordert die hierfür notwendigen Rahmenbedingungen.